

Dieser Blickwinkel entspricht der gegenwärtigen Leben-Jesu Forschung, welche das Jude-Sein Jesu (Third Quest) in den Mittelpunkt rückt. Der zweite Beitrag behandelt die in der christlich-jüdischen Auseinandersetzung von Anfang an sehr umstrittene Frage der Messianität Jesu. Hier geht der Verfasser u. a. ausführlich auf das Phänomen der messianischen Juden ein und fragt nach der theologischen Bedeutung dieser Bewegung. Nicht minder kontrovers ist das Thema des Geistes bzw. des Heiligen Geistes, welches den dritten Beitrag ausmacht, der sehr differenziert die unterschiedliche Redeweise in Christentum und Judentum entfaltet und nach Berührungspunkten fragt.

Das vierte Kapitel ist dem „Ausblick“ gewidmet und greift einzelne Bereiche auf, in denen die Erklärung des Konzils heutzutage eine besondere Rolle spielt bzw. spielen sollte, weil in der theologischen Lehre, im Bewusstsein der Gläubigen sowie in Fragen, welche die Politik berühren (Beschneidung, Land Israel u. a.) noch viel zu tun ist.

Zusammenfassend darf man sagen, dass der Band einen hervorragenden Einblick in die Bedeutung von „Nostra Aetate“ für die Beziehung zwischen Christentum und Judentum gewährt und zugleich die langjährige Wirksamkeit des Verfassers im christlich-jüdischen Dialog spiegelt. Angesichts heutiger antisemitischer Übergriffe soll dieser Band auch daran erinnern, dass die Kirche erst durch die Schoah zur Abkehr von der „Lehre der Verachtung“ und zur Anerkennung ihrer jüdischen Wurzeln gefunden hat.

Linz

Franz Hubmann

RELIGIONSPÄDAGOGIK

◆ Bauinger, Renate / Habringer-Hagleitner, Silvia / Tenda, Maria (Hg.): Sternstunden Religionsunterricht. Erzählungen aus dem Schulalltag. Anton Pustet Verlag, Salzburg 2020. (96, farb. Kinderzeichnungen) Klappbrosch. Euro 19,00 (D, A) / CHF 21,00. ISBN 978-3-7025-0976-7.

Als eine Antwort auf die im gesellschaftlichen Diskurs immer wieder aufflammenden Anfragen an Leistung und Nutzen des konfessionellen Religionsunterrichts versteht sich das Buch „Sternstunden Religionsunterricht. Erzählungen aus dem Schulalltag“. Besondere, schöne,

geschenkhaft Erfahrungen aus dem Religionsunterricht von Lehrer*innen und Schüler*innen sind darin gesammelt. Das Motiv der „Sternstunden“ bildet dabei die Leitidee: mit der im Sterntalermärchen beschriebenen Hingabe sowie der Frage nach fruchtbaren Momenten in Bildungsprozessen aus dem Kontext der religionspädagogischen Kairologie von R. Englert.

Die Erfahrungsschilderungen aus dem Religionsunterricht unterschiedlicher Konfessionen (katholisch, evangelisch, orthodox, alevitisch) sind nach Altersgruppe der Schüler*innen in drei Kategorien angeordnet: 1) 6–10-Jährige (14 Texte von 13 Lehrpersonen sowie Beiträge von 9 Schüler*innen); 2) 10–14-Jährige (Schilderungen von 11 Lehrpersonen und von 1 Schüler), 3) 15–19-Jährige (Beiträge von 4 Lehrpersonen sowie 5 retrospektive Texte von 7 ehemaligen Schüler*innen). Die ungleiche Verteilung der konfessionellen Zugehörigkeit der Autor*innen der Beiträge ist Resultat des konkreten Feldzugangs der drei Herausgeberinnen, Religionspädagoginnen unterschiedlicher konfessioneller Provenienz der PH der Diözese Linz. Vermutlich ist dies auch der Grund für die nicht thematisierte unterschiedliche Gewichtung des Verhältnisses der Texte von Lehrer*innen bzw. Schüler*innen in den drei Alterskategorien.

Die „Sternstunden-Sammlung“ ist als Schmöcker-, Anregungs- und Motivationsbuch gestaltet. Die Schilderungen sind im Anschluss an eine deutende Einleitung ohne weitere Kontextualisierungen oder Reflexionen aneinandergereiht. Die Autor*innen der Erzählungen konzipieren diese unterschiedlich und gewähren so einen besonderen, binnenperspektivischen Einblick in Momentaufnahmen des Religionsunterrichts. Auf diese Weise wird deutlich, was den Lehrpersonen sowie den Schüler*innen besonders wertvoll und wichtig an diesem Fach ist. Zur Sprache gebracht wird dabei Verschiedenes: von den Lehrpersonen beispielsweise das Sich-Einlassen der Schüler*innen in eine Thematik und daraus wachsende Lernfortschritte, eigenständige Überlegungen der Schüler*innen, Momente des Empowerments, aber auch authentische Begegnungen in Ohnmachtsmomenten oder die Kraft ritueller Vollzüge. Schüler*innen betonen u. a. die Bedeutung der Beziehung zu den Mitschüler*innen und der Lehrperson, inhaltlich und persönlich weiterführende Auseinandersetzungen, vielfältig kreative Möglichkeiten im Unterricht sowie

Exkursionen und besondere Begegnungen auch außerhalb des Klassenzimmers. Alles aber eben nicht abstrakt – sondern festgemacht an konkreten Momenten.

So bietet das Buch anregende und berührende Erzählungen für alle Leser*innen, Ideen und ‚Reflexionsfolien‘ für Religionslehrer*innen hinsichtlich des eigenen Unterrichts sowie forschersiche Auswertungsmöglichkeiten zum Selbstverständnis der Lehrpersonen, ihrer Sicht von Religionsunterricht bzw. zum Erleben desselben aus der Perspektive von Schüler*innen.

Ästhetisch ist das Buch sehr ansprechend aufgemacht und gestaltet, illustriert offensichtlich mit Zeichnungen von Schüler*innen zum Sterntaler Märchen. Leider findet sich kein expliziter Hinweis darauf sowie auf die Künstler*innen.

Insgesamt ist dem schönen Buch zu wünschen, dass es von vielen in die Hand genommen wird – und so seinen Leser*innen auch zu kleinen ‚Sternstunden-Momenten‘ zu verhelfen vermag.

Wien

Karin Peter

◆ Brandstetter, Bettina: Kulturen, Religionen und Identitäten aushandeln. Elementarpädagogik zwischen Homogenisierung und Pluralisierung (Interreligiöse und Interkulturelle Bildung im Kindesalter 9). Waxmann Verlag, Münster 2020. (268) Kart. Euro 29,90 (D) / Euro 30,80 (A) / CHF 30,48. ISBN 978-3-8309-4139-2.

Bettina Brandstetter, Theologin, ausgebildete Sonder-Kindergartenpädagogin und jahrelang Lehrerin an der Bildungsanstalt für Elementarpädagogik in Salzburg, legt mit dieser Publikation die überarbeitete Fassung ihrer 2017 an der Universität Salzburg eingereichten theologischen Dissertation „Zwischen Homogenisierung und Pluralisierung. Der Ort der Kindergartenpädagogin in der Heterogenität von Kulturen und Religionen“ vor, die von Franz Gmainer-Pranzl betreut worden ist. Die Dissertation kam auf die Shortlist des Dissertationspreises der Universität Salzburg und die Autorin erhielt für sie den Wissenschaftspreis (Kategorie 1: Gesellschaft) der AK Salzburg.

Nach der Einleitung (13–26) sind die weiteren 12 Kapiteln in fünf Abschnitte gegliedert: „I. Theoretische Verortung“ (27–73), „II. Empirische Untersuchung“ (74–88), „III. Erzählun-

gen aus der Praxis“ (89–186), „IV. Der Kindergarten als locus theologicus alienus“ (187–214) und „V. Der Kindergarten im Spiegel interkultureller Theologien“ (215–261). Das Literaturverzeichnis (262–268) schließt die Arbeit ab.

Ziel der Arbeit ist, am Ort Kindergarten „gesellschaftliche Strukturen und Machtverhältnisse und deren Wirkung in diesen [individuellen] Denkweisen und Praktiken offen zu legen, um die Ordnung dieser Diskursivierung anschließend einer theologischen Bearbeitung zuzuführen“. Lernimpulse sollen sich daraus für „die Theologie und elementare Bildungsräume“ (11 f.) ergeben. Brandstetters Forschungsinteresse „gilt der interkulturellen Querschnittsaufgabe, die der Kindergarten mit der interkulturellen Theologie teilt“. (15) Ihre leitende Frage lautet: „Was geschieht hier eigentlich und was sagt das über unser Denken und Zusammenleben in modernen Gesellschaften aus?“ (15) Angesichts der unausweichlichen Heterogenitätserfahrungen muss im Kindergarten professionell gehandelt werden. Um diese komplexe Realität aufzuschließen, bedarf es einer theoretischen Reflexion verbunden mit der „Beobachtung der tatsächlichen Praktiken, denen er Raum gibt“ (16). Die Frage ist: „Welche Handlungsstrategie stehen [...] im Kindergarten zur Verfügung und welchen Ordnungen unterliegen die Elementarpädagog_innen in ihrem Handlungsfeld?“ (16) Die „beiden machtvollen Handlungsstrategien“ der „Homogenisierung und Pluralisierung“ entsprechen dem gesellschaftlichen Umgang mit Heterogenität (20 f.). Mit einer diskurskritischen Analyse erfolgt eine „kritische Beschreibung des Handlungsfeldes Kindergarten, die durch eine problematisierende und somit durchaus irritierende Logik charakterisiert ist, zudem sie einen landläufig als ›Heile Welt‹ wahrgenommen[en] Ort empfindlich antastet.“ Brandstetter geht davon aus, dass sich „in den Brüchen und Verschiebungen gängiger Handlungsstrategien und ihrer Interpretation“ „loci theologici, Fundstellen für interkulturelle Theologien verbergen“ können, „weil in ihnen Identitätsverhandlungen geführt werden.“ (21 f.) Das damit verbundene Ringen von Menschen, „in ihrer Würde gesellschaftlich beachtet zu werden, [...] ist für eine vernunftbasierte Rede von Gott, also Theologie, einschlägig, weil es ihr einen Zugang zu kultureller und religiöser Diversität eröffnet“. (22) Daher ist die Arbeit konsequenterweise im Fach Theologie interkulturell verortet.